

25.

X 204474

Z 6
1110

N. 333. Christliche Leichpredigt I, 709.
Über das Sprüchlein Davids aus dem
116. Psalm.

Sey nu wieder zufrieden meine Seele/ etc.

Bei Christlicher Leichbestattung der Erbarn vnd
Vielehrentugendsamen Frauen

Christinen /

Des Ehrvesten/ Wolgeachten vnd
fürnehmen Herren Abraham Salckners/
Bürgers vnd Jubilerers allhier gewesenener
ehelichen Haußfrauen.

Welche den 23. Januarii dieses 1631. Jahres
in warer Erkänntnis vnd Anruffung Christi
Jesu ihres Heylandes seliglich entschlaffen/ vnd
den folgenden 26. dieses mit Christlichen
Ceremonien zur Erden bestattet
worden.

Gehalten von

JOHANNE HÖPNERO SS. Theol. D.
Prof. Publ. & ad Div. Nicol. Pastore.

Gedruckt zu Leipzig bey Gregor. Ritzschen.

25.





nen David 1. seine grosse Noth vnnnd Todes-
angst vnd Gefahr erzehlet/darein er nach Got-
tes Rath gerathen vnd gefallen war / mit ver-
meldung/wie er sich darinnen erzeiget vnd ver-
halten habe / daß er angeruffen den Namen
des H E R R E N / derselbige habe seine Stim-
me vnnnd flehen erhöret / vnnnd ihm aus sol-
cher Noth vnd Gefahr geholffen / vnd also in-
sonderheit an ihm erfüllet die gnedige Verheiß-
fung des 50. Psalms; Ruffe mich an in der Zeit
der Noth / so wil ich dich erretten / so soltu mich
preisen.

Pfalm. 50.

Fürs 2. zeigt er an / was ihm solch Creutz
vnd Väterliche Züchtigung genüzet vnnnd ge-
frommet habe / wie er daraus im Werck gespü-
ret / daß GOTT die jenigen nicht verlasse /
Welche ihm mit einfeltigem Glauben anhan-
gen / vnd fest auff ihu vertrauen / vnd stellet
darauff ein soliloquium, ein innerlich Gespräch
mit seiner Seelen an / darinnen er derselben
tröstlich zuredet / in erwegung der grossen
Gnadenwolthaten Gottes / dadurch ihm Gott
seine väterliche Liebe vnd Treu vielfeltig er-
wiesen habe: Vnd noch vielmehr vnd reichli-
cher in dem zukünftigen ewigen Leben erwei-
sen werde.

Zum

Zum 3. verheisset David seine Danckbarkeit gegen Gott/die er wil beweisen durch Beständigkeit des Glaubens/durch ein vnerschrockenes Bekänntnis der göttlichen Wahrheit/durch Gedult zur Zeit des Leidens vnd der Verfolgung/durch einen freywilligen Gehorsam bis an den Todt / vnd durch das Lobopffer seines Mundes.

Auff diesesmal bleiben wir insonderheit bey den soliloquio vnd Seelengesprech / vnd wollen erwegen / wie tröstlich der König David seiner Seelen zuspricht / vnd wie inniglich er die hohen Wolthaten betrachte / die er von seinem lieben Gott empfangen vnd noch zugewarten hat / vnd wie er seinen Glauben vnd Hoffnung damit stärcke.

Hievon wollen wir kurtzen vnd einfeltigen Bericht thun. Zu solcher Handlung gebe vns Gott seines heiligen Geistes Gnade / Krafft vnd Beystand vmb Christi Jesu willen / Amen.

Εὐχὴν 16.

Sehr tröstlich redet David seiner Seelen zu mit diesen Worten: Sey nu wieder zu frieden meine Seele. Im Hebräischen

A iij

sehen

schen Text lauten die Wort also: revertere o anima mea in requiem tuam. Kehre wieder meine Seele in deine Ruhe: Mit welchen Worten gezelet wird auff die Vnrube vnsers Hertzens / welche verursachet wird durch die Sünde / durch die Verfolgung der Welt / durch die Anfechtung des Teuffels / vnd durch die Furcht des Todes? Denn die Sünde naget vnd verunreiniget das Gewissen / vnd kan anders nicht gestillet werden / als durch den Trost des heiligen Evangelij: Wie Paulus zum Röm. am 5. schreibet: Nu wir sind Gerecht worden / durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott durch vnsern HErrn Jesum Christum. Wenn wir von der gottlosen Welt durch Anhekung des Teuffels / verfolget werden / wegē vnser Glaubens vnd Gottesdienst / so wird vnser Herz voll trawrens / denn es wird vns hart zugesehet zur rechten Hand mit statlichen Verheissungen / zur lincken mit schrecklichē Drawungen / darüber führet David eine bite-re Klage im 42. Psalm / er spricht: Es ist als ein Nord in meinen Beinen / daß mich meine Feinde schmehen / wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nu dein Gott / Was betrübstu dich mei-
ne

Rom. 5.

Pfalm. 42.

ne Seele / vñnd bist so vnruhig in mir: Sol-
che Vnruh erfahren vnserer Glaubensgenos-
sen / an vnzählich vielen Orten vñter dem Anti-
christischen Joch. Also wenn wir von dem
Teuffel angefochten werden / da sind vnserer
Herzen voll schreckens vñnd Angst / er bemü-
het sich auff's höchste / vñs das Wort Gottes
aus vnsern Herzen zureissen / vñnd das Liecht-
lein des Glaubens außzuleschen / auff daß er
vñs in Mißglauben / Verzweifflung vñnd
andere grosse Schande vñnd Laster verfüh-
ren möge. Ferner werden vnserer Seelen ver-
vñruhiget / durch das Schrecken des Todes /
vñnd durch der Hellen Angst / das hat Jonas
der Prophet im Bauch des Walfisches erfah-
ren / wie er spricht: Ich rief zu dem HERRN in
meiner Angst / vñnd er antwortet mir: Ich schrey
aus dem Bauch der Hellen / vñnd du höretest
meine Stimme. Hiskias hat es auch erfahren / da
er jht an der Pestilenz sterben sollte / er spricht
Esa. 38. Ich werde mich schewen alle mein Le- Esa. 38.
betag für solcher Betrübniß meiner See-
le. Eben das klaget auch David in diesem
Psalm / vñnd spricht: Stricke des Todes hat-
ten mich vñmbfangen / vñnd Angst der Hellen
hatten.

hatten mich ombfangen / vnd Angst der Hellen
hatten mich troffen / ich kam in Jammer vnd
Noth. Durch solch Unglück kan die Ruhe
des Herzens zerstöret werden / wenn aber der
Paroxysmus vberhin / vnd der schwere Kampf
durch Gottes Hülffe vberstanden ist / so können
wir vnserer Seelen zusprechen: Sey nu wie-
der zu frieden meine Seele: Begieb dich wie-
der zu Ruhe / vnd erquicke dich an dem H. Erren.
Der Märtyrer Babylas / welcher Bischoff zu
Antiochia gewesen / hat diese Wort gebetet / da
er seinen Hals dem Scharfrichter dargerecket:
reverte anima mea in requiem tuam: Kehre
wieder meine Seele zu deiner Ruhe; vnd hat da-
mit seine gläubige Zuversicht zu verstehen ge-
geben / daß er durch diesen heiligen Todt vnd
Marter in die ewige Ruhe wolte eingehen;
Er hat auch von seinen Freunden begehret /
wenn sie seinen Leib begraben wolten / so solten
sie ihn mit den Ketten vnd Banden begraben /
vnd ihn ja dieses Ornat nicht berauben / denn
damit wolle er für dem Richterstuel Christi er-
scheinen. (Theoretus in Catalogo & Ioidas)
Solche Wort können auch alle frome Christen
zur Zeit ihres sterbens gebrauchen / denn sie
wis-

wissen/das ihre Seelen ins Paradies/ in die Häuser des Friedes versetzt werden/ da sie wohnen in stolzer Ruhe/ wie Esa. am 32. cap. ^{Esa. 32.} redet.

Darauff folgen nu die Wolthaten/ welche David seiner Seelen fürhelt vmb welcher willen sie sich soll zu frieden geben/ vnd ihre Lust vnd Frewd an dem HErrn haben. Dreyerley Wolthaten erzehlet David: praesentia, praeterita, & futura, gegenwertige / vergangene / die er allbereit empfangen/ vnd zukunfftige Wolthaten/ die er noch zugewarten hatte.

Von denn gegenwertigen Wolthaten redet er also: Denn der HErr thut dir guts: das ist: Der HErr meinet es gut mit dir/ du hast einen gnädigen Gott/ Er erzeiget dir seine mannigfällige Wolthaten an Leib vnd Seel/an Ehr vnd Gut. Seine Güte ist alle Morgen new/auch im Creutz vnd Trübsal/ vnd im Nothstandt thut der HErr guts/ obgleich vnserm verderbten Fleisch vnd Blut/ schwer eingehet/ so ist's vns doch in Warheit gut/ wie auch S. Paulus schreibet zun Röm. am 8. cap. Denen die Gott lieben/ müssen alle ^{Röm. 8.} dienge

B

Psalms. 19.

Mich 7.

Thren. 3.

diene zum besten dienen. David bekennet
solches im 117. Psalm: Bonum est mihi Domi-
ne; Es ist mir gut HErr/ daß du mich gedemü-
tiget hast/ auß daß ich deine Rechte lerne: Das
bekennet auch die bedrängte Kirche bey dem Pro-
pheten Mich. 7. So ich im finstern sitze/ so ist
doch der HErr mein Licht? Dahin sind nu
zuziehen die vielfältigen Nutzbarkeiten des
Creuzes/ daß Gott vnsern Glauben/Hoffnung
vñ Gedult dadurch prüfet/ daß wir dadurch zum
Gebet ermuntert werden/ daß wir aufhören
zu sündigen/ daß wir den Ebenilde des Sohns
Gottes gleichförmig werden/ daß vns die Freu-
de vnd Herrligkeit dieses Lebens versalzen wer-
de/ damit wir das Hertz nicht an das irrdische
hengen/ sondern vielmehr einen rechten Hun-
ger vnd Durst nach dem zukünftigen ewigen
Leben bekommen. Wenn wir vnser zeitlich Creuz
also ansehen/ so müssen wir bekennen/ daß vns
solche väterliche Züchtigung zu allem guten ge-
reiche/ vñnd daß vns auch Gott im Creuz/
Noth vnd Trübsal dennoch gutes thut. Also
bezeuget Jeremias in Klagliedern am. 3. Es ist
ein köstlich dieng einem Mann/ daß er das Joch
in seiner Jugend trage. Denn der HErr ver-
stößet

stößet nicht ewiglich/sondern er betrübet wol/
vnd erbarmet sich wieder nach seiner grossen
Güte. Denn er nicht von Herzen die Men-
schen plaget/vnd betrübet.

Belangende beneficia præterita, die ver-
gangenen Wolthaten/die David allbereit em-
pfangen hatte/erzehlet er dieselbigen in diesen
Worten: Denn du hast meine Seele aus dem
Tode gerissen/ meine Augen von Thränen/
meinen Fuß vom gleiten. Mit höchstem Danck
erkennet vnd rühmet David 3. fürnehme Wol-
thaten/welche er von Gott empfangen hat.

Die 1. Wolthat ist die Erlösung aus töd-
licher Kranckheit/welche David im Anfange
des Psalmens mit solchen Worten beschreibet:
Stricke des Todes hatten mich vmbfangen/
Angst der Hellen hatte mich troffen/ich kam in
Zammer vnd Noth. Aus solcher tödlichen
Kranckheit hat Gott den König David gne-
diglich errettet/vnd dadurch seine Allmacht an
ihm bewiesen/vnd seine väterliche Liebe vnd
Trew: darüber er sich inniglich erfreuet / vnd
Gott Herklich dafür dancket/ daß er sein Elend
angesehen/seyn Gebet erhöret/vnd seine Seele
aus dem Tode gerissen hette/wie er den spricht:

Das ist mir lieb / daß der HErr meine Stimme
 vnd mein flehen höret / daß Er sein Ohr zu mir
 neiget / darumb wil ich mein Lebelang ihn an-
 ruffen. Ich rieff an den Namen des HErrn /
 O HErr errette meine Seele. Solche Wol-
 that hat auch Gott S. Paulo erwiesen / da er
 in grosser Kranckheit sich seines Lebens verzie-
 hen hatte / hat ihn Gott errettet / seine Seele
 aus dem Tode gerissen / auff daß er lernet seine
 Zuversicht setzen auff den lebendigen Gott / der
 die Todten wieder aufferwecken kan / wie er da-
 von schreibet 2. Cor. 1.

2. Cor. 1.

Die 2. Wolthat ist der göttliche Trost /
 in allerley Bekümmernis vnd Traurig-
 keit. Denn so spricht David: Du hast mei-
 ne Augen von Thränen errettet: Als wolt er
 sagen: Ich habe bisher geheulet vnd geweinet
 für Vnrube meines Herzens / niemand hat
 mich trösten können / alle Wasser wogen vnd
 Wellen deines Zorns sind über mich gegangen:
 Aber du HErr alleine hast meinen Sack auß-
 gezogen / vnd meine Thränen in Freude ver-
 wandelt. Umb dieser Wolthat willen wird Gott
 genennet Deus totius consolationis, der Gott
 alles Trosts / in der 2. Cor. 1. cap. Weil er vns
 trö-

2. Cor. 1.

tröstet in allerley Creuz vnd Trübsal: Vnd der heilige Geist wird genennet Paracletus ein Tröster/ Johan am 15. cap. Ioh. 15.

Die 3. Wolthat ist die gnädige Regierung Gottes/dadurch er unsere Füße für dem gleiten bewahret: denn was ist gemeiners in diesem Leben/als straucheln/gleiten vnd fallen/auch der Gerechte felleet siebenmal/spricht Salomon in Sprüchwörtern am 24. Prov. 24. Solch fallen vnd gleiten kan beydes von Sündenfällen verstanden werden/vnd auch von vnglückhaffrigen Fällen/die einem Christen zu handen stossen/ für welchen sich niemand gnugsam fürsehen noch hüten kan: Vnd zwar was die Sündenfälle anbelanget/hat vns Gott sein heilig Wort zu einem Liecht gegeben/ darnach sollen wir vns richten auff vnsern wegen/davon zeuget David im 119. Psalm. 119. Psalm: Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnstrefflich gehen? Wenn er sich helt nach deinen Worten. Vnd abermal spricht er: Dein Wort ist meiner Füße Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinen Wegen. Was die vnglückseligen Fälle betriefft/hat vns Gott das liebe Gebet befohlen/damit sollen wir anhalten/vnd Gott inbrünstiglich anruffen/das Er unsere Wege für

B iij sich

Psalm 143.

sich her richten wolle/wir sollen beten mit Da-
vid aus dem 143. Psalm: Herr lehre mich thun
nach deinem Wolgefallen / denn du bist mein
Gott/ dein guter Geist führe mich auff ebener
Bahn. Wir sollen Morgens vnd Abends an-
ruffen vmb den Schutz seiner heiligen Engel/
daß sie vns behüten auff allen vnsern Wegen/
daß sie vns auff den Händen tragen/auff daß
wir vnser Füsse nicht an einem Stein stoßen.
Diese Wohlthat rühret her von der väterlichen
providentz vnd Fürsorge Gottes/ dessen Au-
gen offenstehen vber alle Wege der Menschen/
vnd wenn wir im Glauben stehen/vnd ein buß-
fertiges Leben führen / Gottes Wort lieb ha-
ben/dasselbige gerne hören/vnd darnach leben/
so wird er vnser Füsse richten auff den Weg
des Friedes / er wird vns bewahren für dem
straucheln / begehen wir aus Menschlicher
Schwachheit einen Sündenfall/so wird er vns
nicht verderben lassen in vnsern Sünden/son-
dern vns Busse zum Leben verleihen: gera-
then wir in Unglück/so wird vns Gott darauß
erretten/er wird behüten vnsern Eingang vnd
Ausgang/auch wenn wir gehen sollen den Weg
alles Fleisches/ wird er vns geleiten aus die-
sem

sem Jammerthal in den Himlischen Freuden-
 fall: Wie sich David dessen tröstet in 23. Psalm: ^{Psalms 23.}
 Ob ich schon wandere im finstern Thal/ fürch-
 te ich doch kein Unglück/ denn du HErr bist
 bey mir.

Vnd dieses ist nu die zukünfftige Wolthat/
 die wir noch zu hoffen vnd zugewarten haben.
 Davon redet David also: Ich wil wandeln
 für dem HErrn im Lande der Lebendigen.
 Dieser Spruch kömpt vberlein mit dem Be-
 schlusß des 27. Psalms/ welcher also lautet: Ich ^{Psalms 27.}
 gläube aber doch/ daß ich sehen werde/ das Gut
 des HErrn im Lande der Lebendigen. Durch
 das Land der Lebendigen wird bißweilen die-
 ses zeitliche Leben verstanden / wie Esa. am 53. ^{Esa. 53.}
 Davo Christo geweisaget wird. Er ist aus dem
 Lande der Lebendigen hinweggerisse/ da er vmb
 die Missethat meines Volcks geplaget ward:
 bißweilen heisset das Land der Lebendigen so
 viel als den Ort der ewigen Freude vnd Se-
 ligkeit/ da wir für dem HErrn wandeln wer-
 den/ nicht im Glauben/ wie allhier/ sondern im
 offenbarlichen anschawen/ da wir Gott werden
 sehen/ nicht in dem Spiegel seines Worts auff
 eine dunckle Weise/ sondern frey auffgedeckt/
 wie

wie er ist von Angesicht zu Angesicht. Es wird
 aber der Ort der ewigen Freude darumb das
 Land der Lebendigen genennet/ weil darinnen
 eitel Leben zufinden sein wird ohn alle Sor-
 ge/ Furcht vnd Gefahr des Todes/ das zeitli-
 che Leben ist der Eitelkeit vnterworffen/ ein
 jeder Christ muß sagen vnd bekennen mit S.
 Paulo aus der 1. Cor. 15. Quotidiè morior, Ich
 sterbe täglich. Wie wir auch singen: Mitten
 wir im Leben sind mit dem Tod vmbfangen/
 aber dort wird der letzte Feind der Todt zu un-
 sern Füßen geleyet seyn/ vnd gleich wie vnser
 König Christus Jesus nicht mehr stirbet / der
 Todt wird hinfort vber ihn nicht herrschen: Al-
 so werden auch die Außgewählten nimmermehr
 sterben/ sondern ewig für Gott leben: Wird
 demnach das ewige Leben ein Englisches Le-
 ben/ ein Himlisches Leben/ ein lauters vnd vn-
 vergänglichliches Leben seyn. Wenn wir diese
 Hoffnung haben/ können wir vns auch gedul-
 tig darein ergeben/ vnd dis zeitliche Leben gerne
 vergessen/ auff daß wir das ewige dafür lucr-
 ren vnd gewinnen. Dazu muß vns nu der
 zeitliche Todt dienen / der ist nichts anders
 als transitus ex hâc vitâ in terram vivorum, ein
 Durch-

1. Cor. 15.

Durchgang aus diesem Leben in das Land der
 Lebendigen/ wenn vns Gott aus gefährlichen
 Krankheiten errettet/ so können wir auch spre-
 chen mit David: Du hast meine Seele aus
 dem Tode gerissen/meine Augen von Thränen/
 meinen Fuß vom gleiten/wenn er vns aber mit
 einem seligen Simeonsstündlein erfreuet/
 da reisset er vnserer Seelen vollkömlich aus
 dem Tode/ vnd versetzet sie in die Frewde des
 ewigen Lebens/da wischet er alle Thränen von
 vnsern Augen/da werden wir nicht mehr strau-
 cheln/nimmermehr werden wir sündigen kön-
 nen/sondern wir werden Gott dienen in ewiger
 Gerechtigkeit vnd Heiligkeit: Da werden wir
 wandeln für dem H Erren/vnd dem Himlischen
 Könige/Christum Jesum anschawen in seiner
 schöne/da werden wir wandeln vnter eitel le-
 bendigen/Engeln vnd Erkengeln/Sherubin
 vnd Seraphin/vnter den lebendigen Außer-
 wehlten Kindern Gottes/da wird sich Leib vnd
 Seel erfreuen in dem lebendigen Gott/da wer-
 den wir vnserer Seelen zusprechen: Reverte
 anima mea in requiem tuam, Kehere wieder
 meine Seele in die Ruhe des ewigen Lebens/
 daraus du durch den Sündenfall kommen bist/
 S gehe

Christliche Leichpredigt

gehe nun ein in die ewige Ruhe / da wir einen Sabbath an den andern feyren werden in freude vnd Wonne / da wir wohnen werden in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen / vnd in stolzer Ruhe / da ewige Freude wird vber vnsern Häupten seyn / Freude vnd Wonne wird vns ergreifen / Schmerzen vnd Seuffzen wird weg müssen. In solch Land der Lebendigen helffe vns auch mit Gnaden / vnser getrewer Heyland Christus Jesus / welcher vns solch Leben durch sein Verdienst erworben hat / gelobet vnd gepreiset mit dem Vater vnd heiligen Geist von nun an bis in Ewigkeit // Amen.

Bericht.

In diesem Lande der Lebendigen hat nun auch ihr Erbtheil erlanget / vnd wandelt für Gott in ewiger Freude vnd Wonne vnser in Gott verstorbene Mitschwester / die Erbare vnd Vielehrentugendsame Frau Christina: Von dero Ankunfft / Lebenslauff vnd Ende kürzlich zuberichten / daß sie allhier zu Leipzig Anno 1601. den 6. Octobris von ihren

ren lieben Eltern zur Welt geböhren. Ihr Vater ist der Ehrveste vnd fürnehme Herr Zahañ Babst/Bürger vnd Jubilierer allhier / Ihre Mutter die Erbare vnd Ehrentugendsame Frau / Vertraut Herrn Johann Sehlmans Jubilierers allhier S. hinterlassene Tochter. Von diesen ihren lieben Eltern ist sie nach empfangener Tauffe in ihrem Christenthumb fleissig auferzogen zur Gottesfurcht / fleissigent Gebet / zum lesen vnd schreiben / zur Häußlichkeit / Demuth vnd andern Christlichen Tugenden gewehnet vnd gehalten worden / worinnen sie sich als ein gehorsames Kind fleissig erzeiget / auch sich selbst also gezogen / daß die Eltern Freude an ihr gesehen / bis sie ihr 15. Jahr erreicht hat / da ist sie von ihren lieben Eltern auff voreingeboleten reiffen Rath der ganken Freundschaft dem Ehrvesten vnd fürnehmen Herren Abraham Salckern / Bürgern vnd Jubilierern allhier den 2. Februarii Anno 1617. ehelichen zugesagt vnd versprochen / vnd hernacher den 3. Junii ehelichen bengeleget worden / mit dem sie 13. Jahr 7. Monat eine friedliche vnd ganz freundliche Ehe besessen / vnd durch Gottes Segen 7. Kinder erzeuget / vnd

G ij

mit

Christliche Leichpredigt

mit dem achten jho ihr Leben beschloffen/ von diesen 7. Kinderlein als 6. Töchtern 1. Sohn hat ihr Gott die eltesten 3. Töchter in ihrer Jugend/ doch daß die eine 8. Jahr erlebet/ von dieser Welt abgefördert/ weil sie eine Christliche fromme Kinder Mutter gewesen/ ist ihr der eltesten Tochter Todesfall/ so Anno 1626. geschehē/ sonderlich sehr zu Herken gegangen/ die vier jüngsten aber als 3. Tochter 1. Sohn hat sie hinter sich am Leben verlassen/ zu derer Auferziehung der getreue Gott Gnad vnd Segen verleihen wolle.

Anbelangend ihr Leben vnd Wandel/ hat sie ihren Namen mit der That geführet/ vnd sich als eine fromme Christin verhalten andächtig gebetet/ vnd nicht mit willen einige Predigt verseumet/ wie sie dann am nechsten Freytag noch in der Bußpredigt gewese/ vnangesehen/ daß sie wegē weiblicher Bürde vnd beschwerung nicht wol fort kommen können/ hat sie doch gesagt/ weil sie ohne dessen nun 6. Wochen müste von der Kirchen seyn/ sie wolle mit dieser Predigt beschliessen/ sonst hat sie sich mit ihrem lieben Hauswirth jährlich zum öfteru mit sonderbarer Andacht zum Tisch des H Erren gefun-

gefunden/wie sie dann am verschieneenen Ste-
phenstag sich eingestellet; Zu Haus hat sie sich
mit ihren lieben Kinderlein im Gebet fleissig er-
wiesen/ vnd daheim als eine sorgfältige Mut-
ter ihre Hauskirche Abends vnd Morgens
gehalten. Darneben hat sie sich gegen män-
niglich friedlich vnd schiedlich auch gutthätig
gegen die Armen erwiesen/ wie ihr dann män-
niglich gut Zeugnis geben wird/ in Haushal-
tung ist sie vnderdrossen gewesen/ vnd alles ihr
Thun mit gutem Verstande verrichtet/sonsten
aber ganz einsam vnd gerne allein gewesen.

Ihr Kranckheit belangend/ hat sie vor 2.
Zahren in der Geburt mit ihrem Söhnlein ein
Schaden entpfangen/so aber durch die Herrn
Doctores vnd ander bequeme Mittel in guten
Stand bracht worden/hat sich aber von dato an
stets befürchtet/ da sie Gott noch eins segnen
solte/ daß sie alßdenn die Schuld der Natur
würde bezahlen müssen/ deßwegen sie sich zu
irem Ende mit andächtigen/brünstigem Gebet
wolgerüstet/in dem sie alle ihre Mitgabe/so sie
mit von dieser Welt begehret zusammen selbst
gemacht/vnd ihren Leichen Text/so sie außer-
sehen/gezeichnet vnd das Buch bengeleget.

G iij

Wie

Christliche Leichpredigt

Wie sie nun von Gott zum achtenmal ge-
segnet / vnd verschieneen Sonnabend ihrer
Bürden entbindung empfunden / ist sie umb 5.
vhr Abends zum Lager gangen / vnd verstan-
dige Leute vnd Kinder Mütter begehret / hat
auch Gott im Anfang ziemlich gute Anzeigung
zur Geburt sehen lassen / Abends 9. vhr aber ist
sie wegen ungewöhnlichen Geburtszeichen / in
Augenscheinliche Gefahr ihres Lebens kom-
men / dafür sie sich nichts entsetzet / sondern ei-
nen Seelsorger zu sich erfordert / vnd sich mit
Gebet zu ihrem Ende geschicket / vnd do es an
11. vhr kommen / hat sie gesagt / daß sie merckte /
daß Gott mit ihr außspannen würde / deswe-
gen von ihrem lieben Haußwirth / auch ihrem
Vater vnd Mutter Abschied genommen / vnd
ihnen ihre Kinder anbefohlen / vnd darauff ih-
re Beichte mit guter Andacht gethan / vnd das
H. Abendmal empfangen / fleissig gebetet vnd
ganz still gelegen / sich keiner Schmerken mer-
cken lassen auch nach verfließung 2. Stunden
begehret ihr vorzubeten / weil sie mit der Sprach
nicht fortkommen können / vnd hat ihrer gnä-
digen Auflösung mit höchstem Verlangen er-
wartet / welche ihr auch der gnädige Gott nach
zwey

zwey vhr des Nachts am nechsten Sonntag wiederfahren lassen/da sie vnter dem Gebet sanfft vnd selig vorschieden/vnd neben ihrer Leibesfrucht diese Welt gesegnet / nach dem sie ihres Alters das 27. Jahr vnd 18. Wochen erreichet hat.

Ihre Seele ist nu vollkömlich aus dem Tode gerissen/vnd wandelt für dem H. Erren im Lande der Lebendigen. Dem Leibe ist verheissen die fröliche Aufferstehung zu dem ewigen Leben. Dieselbige wolle der Allmächtige Gott der Seligverstorbenen vnd ihrem vngebornen Kinde / vnd vns allen neben einem seligen Ende wiederfahren lassen/vnd wolle den betrübten Wittwer / Eltern vnd Kinder vber diesem betrübten Fall väterlich trösten/vnd erhalten/vnd vns alle sambt durch seinen H. Geist regieren/das wir also durch dis Jammerthal hindurch wandern/das wir dort im Lande der Lebendigen für Gott ewiglich wanden vnd leben mögen vmb Christi Jesu willen/Amen.



! Klag



Klag Gedichte/
Ober dem unverhofften Hintritt der
Seligverstorbenen.

Noeh/ O Herzeleid/ O ein verkehrtes Wesen!
Wir hofften ewer Schatz würd ihrer Frucht genesen/
Herr Falckner/ vnd in dem wir hoffen Fröligkeit/
Wird vns verhoffte Freud verkehrt in Klag vnd Leid.
Wir meynten ewer Haus würd jeso seyn vermehret /
So hat sich unverhofft das Blütlein umbgekehret:
Sie würde/dachten wir /im Wochenbette seyn /
Die jetzt umbzircket hat ein schwarzes Todtenschrein
Vor welcher wir vermeynt/ Ihr Glück wünschend / zu stehen/
Derselben haben wir jetzt müssen schwarz nachgehen.
Man hoffte Malwasier/ Mandldorten/ Marcepan /
So theilt man Schleyer aus/ da hengt man Binden an.
Wie hat der Todt so hoch/ Herr Falckner/ euch betrübet!
Weil die/die herzlich euch/die herzlich ihr geliebet/
Durch ihn gefellet ist. Nach Gottes Rath vnd Sinn/
Hat er der Weiber Cron vnd Zierd gerissen hin.
In wahrer Gottesfurcht die sich stets hat geübet/
Dem Nächsten gern gedient/nicht gern jemand betrübet.
Die ihren Leichentext vorlängst mit eigner Hand
Gezeichnet/vnd dabey die Sterblieder genant.
Die man vor ihrem End / kaum drey vnd vierzig Stunden
Noch in der Predigt hat vol von Andacht gefunden/
Ein mäßig frommes Hers/ein hurtig häußlich Weib/
Die nicht pflag all ihr Gut zu hangen an den Leib.

Die

212

Die an das End gedacht auch bey gesunden Tagen /
Vnd zwene Jahr vorher zusammen hat getragen /
Ihr Sterb Gerath vnd was sonst nötig pflegt zu seyn /
Wenn man vns ganz verblafft legt in des Todes Schrein.
Ihr Thomas Schüler euch / euch Mütter aus dem Spittel /
Vnd denen etwas schmal des lieben Lebens Mittel
Sonst zugemessen sind / Euch hat sie wol gewolt /
Denn sie selbst abgezehlt / Das / was ihr haben solt.
Als nun bey ihr die Zeit herkommen zugebähren /
Da hat die Frucht im Leib beginnen sich zu wehren
Hat gar nicht fort gewolt / zu solcher bösen Zeit /
Das Kind nicht hat begehrt in diese Eitelkeit
Vielleicht in Mutterleib es Zeitung hat bekommen /
Daß oft werd vbel hie der Kinder wargenommen.
Da man sie an die Wand oft mit den Köpffen schlegt /
Vnd grawsam schmitt Fehr vnd Dampf den Todt anlegt.
Vielleicht es hat gedacht / wo ich mich jeko wende
Hinaus ans Tageliecht / der durchreuffelten Hände
Muß ich besorgen mich : Drum geb ich mich nicht bloß
Ich bleibe da ich bin / in meiner Mutter Schoß.
Vnd ob die Mutter schon ist auff dem Plaze blieben /
So lesset sie doch jekt ihr diesen Tausch belieben.
Sie ist sehr wol verwart / sie ist der Freuden voll /
Vor Gottes Angesicht ist Ihr nun ewig wol.
Sie redet sich so an : Mit nichten dich nun quele /
Sey doch von Herken wol zu frieden meine Seele /
Laß trawren fahren hin / hab deine Lust an Gott /
Der dich barmhertzig hat gerissen aus dem Todt.
Jekt er errettet hat mein Augen von den Zähren /
Vom gleiten meinen Fuß. Von dir wird er nu kehren
Sein Antlitz nimmermehr / Nun werde wandeln ich
Im Lande da man lebt vnd jauchset ewiglich.

D

Hin

Hinfort der blasse Todt vnd Bete sie nimmer kräncket/
Ihr Sünd ist allbereit ins Meeres Grund gesencket/
Ihr Schuld durchstrichen ist durch Christi thewres Blut/
Der Hellhund muß gar kahl abziehen in die Glut.
Ihr Traum wahr worden ist / da ihr auff ihrem Bette /
In ihrer letzten Nacht geträumet / daß sie hette
Ein langes Kleyd umb sich / vnd kām in ein groß Schloß
Das were trefflich schön. Das ist nun Abrams Schloß.
Sie liegt vor Feinden wol verwahret vnd verschancket/
Im Paradies sie setz in vollen Sprüngen tancket/
Wir sorgen / seuffzen noch / wir fürchten vns noch sehr /
Sie ist des vberhebt / sie darff der keinen mehr.
Doch lern hiebey / O Mensch / mit was für grossen Schmerken
Dich deine Mutter hab gebohren / nims zu Herzen /
Sey danckbar / ehre sie / wo sie am Leben ist /
Wiltu kein Guckguck seyn / so du wilt seyn ein Christ.
Denn es kaum möglich ist / daß vns die Pestilence
Oder angeschmierte Giffte auff Meyländischer Gränze
So bald erlegen könt / als diese Böchnerin
Von Schmerken der Geburt gerichtet worden hien.
Daneben bitte Gott / daß er vns woll behüten
Vor vnser Feinde Grimm / vnd ihr vnfinnig wüten
Abwende / daß er doch woll einstecken sein Schwert /
Daß er die Ruthe brech / die vns bisher gefährt.
Lasse vns inbrünstiglich zu Gott im Himmel schreyen /
Daß er insonderheit jeh gebe das Gedenken
Zu dem wichtigen Werck / daß bald wird gehen an /
In dieser Stadt / darumb bet wer noch beten kan /
Daß er so lencken woll der Potentaten Herren /
Damit gelindert werden der Teutschen große Schmerken /

Daß

Daß bey vns bleiben mög sein Wort der werthe Schatz /
Daß ein gewünschter Fried hab wieder bey vns Platz.
Lasse vns die Litaney mit höchster Andacht singen /
Durch ein fewrig Gebet mit Gott im Himmel ringen /
Vnd immer Klopffen an an seine Gnadenthür /
Wiß er vns singen laß Herr Gott dich loben wir.

Grab Schrift.

In diesem Grab / ein Grab das Erdreich hat umbgeben /
Dem Lebendigen hat ein todter Mensch das Leben
Geraubt. Beyde man in dieser Brustt verbarg.
Die Mutter ist des Kinds / ein Schrein der Mutter Sarg.

M. Johan Krüger.

E N D E.



Handwritten initials in blue ink, possibly 'H. H.'

Handwritten number '1710' in blue ink.

Handwritten initials in blue ink, possibly 'M. A.'

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly German or Latin, located in the upper middle section of the page.

A small, faint stamp or mark consisting of several small circles or characters.



Handwritten initials 'W. A.' in blue ink.

Handwritten initials 'M. A.' in blue ink.



25.

N. 333. Christliche Leich
Über das Sprüchlein
116. Psalm

Sey nu wieder zufried
le/etc.

Bei Christlicher Leichbestatt
Vielehrentungensame

Christi

Des Ehrvesten/Wo
fürnehmen Herren Abt
Bürgers vnd Jubilerers
ehelichen Haußf

Welche den 23. Januarii
res in warer Erkänntis vnd
Jesu ihres Heylandes seligl
den folgenden 26. dieses
Ceremonien zur Er
worden.

Gehalten von

JOHANNE HÖPNER

Prof. Publ. & ad Div. N

Gedruckt zu Leipzig bey G

